

Betreff: Fwd: GEJ.10_183: Der Kampf in der Natur

Von: Silvia Ohse <info@adwords-texter.de>

Datum: 11.01.2014 00:17

An: Silvia Ohse <info@adwords-texter.de>

----- Original-Nachricht -----

Betreff:GEJ.10_183: Der Kampf in der Natur

Datum:Sun, 5 Jan 2014 03:02:25 -0500 (EST)

Von:GerdFredMueller@aol.com

An:OffenbarungenZdW@yahoogroups.de

Kopie (CC):info@adwords-texter.de

Liebe Liste,

Jesus hat ausgeführt, was zu Leibeskrankheiten der Menschen führt und vor allem gesagt, dass Leibeskrankheiten nicht von Gott gewollt sind, sondern von den Menschen selbst verschuldet werden und zugelassen sind. Die Leibeskrankheiten können sehr lehrreich für die betroffenen Menschen sein und sie zu Gott und Seiner Ordnung hinführen. Siehe zu all dem das vorherige Kapitel 182.

Die Unterhaltung von Jesus mit dem Oberstadtrichter setzt sich fort und Jesus gibt tiefe Einblicke in die Natur und zeigt auf, weshalb es den Kampf um das Überleben in der Tierwelt gibt. Siehe dazu den Text des hier eingefügten Kapitels 183.

[GEJ.10_183,01] (Der Herr:) „Du (Oberstadtrichter) *kannst auf der ganzen Erde hin und her gehen und du wirst der äußeren Erscheinung nach nichts als lauter Erzfeindschaft unter den Kreaturen finden.*

Alle Tiere und alle Pflanzen sind im Kampf um die Lebenswelt, in der sie sich befinden und gedeihen können. Nicht nur Tiere streiten um Futterquellen (z.B. das Auffressen anderer Tiere), auch die Pflanzen sind im ständigen Wettbewerb untereinander und beanspruchen den Lebensraum (den Standort), auf dem sie stehen für sich (ihre Art). Ein drastischer Ausdruck in der Philosophie bezeichnet es mit "fressen und gefressen werden".

Hier wird die große Bedeutung der Tiere ersichtlich, die keine Fleischfresser und auch keine Allesfresser (z.B. das Schwein) sind, sondern nur von Pflanzenfutter leben. Der Philosoph Feuerbach sagte dazu: Der Mensch ist, was er isst. Ernährung vom Gras führt zur Friedfertigkeit, nicht zu Aggressionen.

In diesem Kampf um das Dasein entwickeln die Tiere und auch die Pflanzen Fähigkeiten, die als Intelligenzspezifika in den Menschenseelen ihren Niederschlag haben und auch als die vielschichtigen Egoismen der Menschen gegen die göttliche Ordnung ihren Ausdruck finden und überwunden werden sollen.

Der Mensch soll seine Egoismen nicht nur beherrschen, sondern überwinden (ablegen). Liebe zu den Mitgeschöpfen (= Mitmenschen und die gesamte Natur) empfinden erst dann Menschen, wenn ihnen in ihrer Lebensumwelt die Bewusstseinshöhe des Adam bewusst wird und erstrebenswert ist.

Das allgemeine Streben "Bewahrung der Schöpfung" genannt, ist eine neue und sehr erfreuliche Zielsetzung in fortgeschritteneren Gesellschaften.

[GEJ.10_183,02] Betrachte nur einmal die Sonne, die doch sicher die größte Wohltäterin für die Erde und alle Kreaturen ist; denn durch ihr Licht und ihre Wärme fängt alles an, sich neu zu beleben und wächst und wird stark. Das Pflanzenreich entspringt wie neu dem Boden der Erde, bringt Frucht in der Ordnung seiner Art, und die Bäume werden saftig, treiben Knospen, Blätter, Blüten, und ihnen folgt die nach und nach reifende Frucht.

[GEJ.10_183,03] Eine zahllose Menge der mannigfachsten Art von geflügelten Insekten haben Eier gelegt, der Sonne Licht und ihre Wärme brüten sie aus und erfüllen die Luft mit zahllosen kleinen und größeren Kreaturen.

Wer Interesse hat, der möge beobachten, was zurzeit in der so vielfältigen Welt der Insekten geschieht: sie werden mehr und mehr und sogar recht schnell von Jahr zu Jahr in unserer technisierten Welt dezimiert. Das Beispiel der Stubenfliege kann es belegen: sie werden immer seltener. Sterben sie aus? Was ist der Grund?

Die Insekten verlieren in der vielfältigen Welt der elektronischen Strahlungen (Computer, Mobiltelefon, Sendemasten überall in der freien Natur, etc.) ihre Orientierung, finden kein Futter und sterben aus. Das Bienensterben wird beklagt, weil man die Bienen zur egoistischen Gewinnung von Honig missbraucht und deshalb an dieser Stelle der Insektenwelt bemerkt, dass etwas Gravierendes in der Insektenwelt nicht stimmt. Was es ist, was nicht mehr stimmt, das wird nicht bemerkt oder es wird unterdrückt. Der Materialist kann fragen: was ist wichtiger: das Mobiltelefon oder Bienenhonig zum Frühstück? Der Materialist entscheidet sich für Kunsthonig.

Welche Auswirkungen das Dezimieren der Insektenvielfalt auf den Gesamtzusammenhang der Natur hat, kann man nur spekulieren. Hier sei daran erinnert, welche großartige Bedeutung die Stubenfliege für den Menschen hat: sie wirkt wie eine "elektrische Flasche", die überschüssige Elektrizität aufnimmt. Diese Energie nutzt die Fliege und es fördert ihre Lebhaftigkeit, die so oft beklagt wird. Dadurch verbraucht (beseitigt) sie überschüssige elektrische Energie, die dem Menschen gefährlich werden kann.

Hierüber gibt das kleine Werk "Die Fliege" der Neuoffenbarung von Jesus durch Seinen Schreiber Jakob Lorber Aufschluss: siehe das Programm des Lorber-Verlags.

[GEJ.10_183,04] So geht es (mit dem Wohlsein im Licht der natürlichen Sonne) mit den Vögeln, mit den Fischen im Wasser und zahllos anderem Getier in diesem Element (dem Wasser), und selbst die andern Tiere und die Menschen haben die größte Freude an der Sonne, und sie ist somit, was Ich gesagt habe, wohl sicher die größte Wohltäterin der Erde und ihrer Kreaturen, – aber auch zugleich die größte Feindin der Erde und ihrer Kreaturen.

[GEJ.10_183,05] Denn siehe, es geht (dauert) gar nicht lange und die Sonne hat alles auf dem Erdboden ins Leben gerufen; sie nimmt dann zu an Licht und Wärme, und das in einem solchen Grade, daß sie im Sommer alles wieder tötet, was sie im Winter und Frühjahr geschaffen hat.

In der Ordnung Gottes hat alles zwei Seiten: eine positive und eine negative. Alles lebt in der Polarität von Gegensätzen, solange es nicht in Gott lebt, sondern außerhalb von Gott im Natürlichen, im Seelischen, im Geistigen.

Damit etwas außerhalb Gottes lebendig sein kann, muss Spannung (Polarität) vorhanden sein. Kein Himmelskörper könnte sich auf einer Kreisbahn bewegen, wenn es nicht den Gegensatz zwischen Magnetismus und Elektrizität gäbe. Kein Herzschlag wäre möglich, wenn nicht Ruhe durch Anstoß (Kraft) unterbrochen und abgelöst würde, auch dann, wenn dabei der Abstand zwischen Ruhe und Bewegung nur Millisekunden andauert.

Jesus hat offenbart, dass Magnetismus (Anziehung) und Elektrizität (Abstoßung) die beiden Grundkräfte aller Erschaffungen außerhalb Gottes (des gesamten Kosmos) sind.

Siehe hierzu das Werk "Schöpfungsgeheimnisse", Kapitel 02 und 03 vom Schreiber des Herrn Gottfried Mayerhofer. Dieses Werk ist integraler Bestandteil der Neuoffenbarung von Jesus und wurde vom Lorber-Verlag als neue Offenbarung Gottes des Herrn als Buch und auch auf CD-Rom in den Gesamtzusammenhang der Offenbarungen Gottes ab 1840 aufgenommen (der Beginn des Schreibens nach Diktat Gottes mit Hilfe der inneren Stimme im Herzen durch Jakob Lorber).

[GEJ.10_183,06] Eure Gegend hier (sie gehört zum Tal des Jordan-Flusses) **ist selbst ein Beispiel davon. In der zweiten Hälfte des Winters bis zur ersten Hälfte des Frühjahres grünt alles, und eure Gegend sieht wie ein Paradies aus** (in der Zeit des Josua (ab Moses) wurde es als Kanaan = Gelobtes Land" bezeichnet). **Was ist sie jetzt? Kaum im halben Herbst eine Steppe, in der man nur höchst selten irgend etwas Grünes noch findet. Alles ist verdorrt und ausgestorben.**

Diesen Wechsel in der Natur auf Erden bewirken die Jahreszeiten, oder anders: die Gegebenheiten zwischen Erde und natürlicher Sonne im Jahresumlauf des Planeten Erde um seine Sonne, von der alles natürliche Leben auf Erden abhängig ist.

Am Rande sei bemerkt: Es gibt "namhafte" Naturwissenschaftler (z.B. C.F. von Weizsäcker, gest. 2007) die postulierten (= spekulierten), dass Licht und Wärme unserer Sonne Abstrahlungen sehr vieler ständig ablaufender und sehr mächtiger Atom- und/oder Wasserstoffexplosionen auf unserer Sonne sind. Kann sich jemand vorstellen, dass Leben aus radioaktiver Strahlung dieser Art hervor kommt?

Im Werk "Die natürliche Sonne" der Neuoffenbarung von Jesus steht sehr ausführlich, was Sonnenlicht ist und wie es auf die Planeten der Sonne kommt. Dass ein genannter namhafter Naturwissenschaftler (C.F. von Weizsäcker) eine abartige Theorie über das Sonnenlicht verbreitet hat, ist eigenartig.

[GEJ.10_183,07] Begib dich aber erst nach Afrika hinein, oder in die südlichsten Teile Arabiens, und du wirst viele Tagereisen weit zu machen haben, ohne irgend etwas Lebendes anzutreffen (siehe die Wüste Sahara); **denn die Hitze der Sonne tötet alles, was sie allenfalls in einem Winter noch zum Vorschein gebracht hatte.**

[GEJ.10_183,08] In den sogenannten gemäßigten Erdgürteln geht es noch am löblichsten zu; aber dafür dauern dort die Winterzeiten um vieles länger denn hier, und Pflanzen und Tiere gedeihen nicht mehr in solch üppiger Fülle wie in diesen warmen Erdstrichen. Und so wirst du allenthalben auf der Erde finden, daß die Sonne einesteils die größte Wohltäterin der Erde, andernteils aber wieder ihre größte Feindin ist.

[GEJ.10_183,09] Selbst das Meer, das unter den hauptheißen Gürteln (nördlich und südlich des Äquators) liegt, ist, wenn die Sonne ihre größte Kraft entwickelt, sehr wenig von Fischen und andern Meerestieren belebt; diese flüchten sich dann entweder mehr gegen Norden oder mehr gegen Süden, je nachdem die Sonne entweder mehr auf der einen oder auf der andern Hälfte ihre größte Hitzkraft entfaltet.

Fische mögen warmes Wasser nicht.

[GEJ.10_183,10] Und siehe, in welchem Verhältnis die Sonne zur Erde steht, in demselben Verhältnis befinden sich alle die Kreaturen auf Erden gegenseitig mehr oder weniger!

[GEJ.10_183,11] So ist dies zum Beispiel schon unter den Elementen der Fall. Ist das Wasser nach der Sonne nicht einer der größten Wohltäter auf der Erde? Wünscht sich nicht ein jeder Landmann, dessen Äcker, Wiesen und Gärten trocken werden, einen segenvollen Regen? Und so dieser kommt, jauchzt gewisserart alle Kreatur voll Freuden auf!

[GEJ.10_183,12] Lassen wir aber statt eines segenvollen Regens heftige Wolkenbrüche auf Wolkenbrüche kommen, und niemand auf der ganzen Erde wird deren Nützlichkeit loben; denn sie zerstören durch ihre mächtigen Fluten alles, was ihnen unterkommt, und hinterlassen dann weit gedehnt einen wüsten Boden, welchem der Menschenfleiß oft nach Jahrhunderten bei aller Anstrengung keine Nutzbarkeit mehr abgewinnen kann.

[GEJ.10_183,13] Ebenso sind die verschiedenen Winde überaus große Wohltäter für den Boden der Erde und für die physische Gesundheit aller Kreaturen. Arten sie aber in große Stürme und Orkane aus, da stiften sie wenig Nutzen, sondern nur Schaden, das heißt vom Gesichtspunkt eurer menschlichen Vernunft aus betrachtet, weil diese die vehementen Erscheinungen in ihrem Wirken zu einem großartigen nützlichen Zwecke hin nicht zu beurteilen imstande ist.

[GEJ.10_183,14] Also geht es auch unter den Pflanzen, unter denen es viele edle gibt, aber noch mehr unedle, die ihr mit dem Worte ‚Unkraut‘ bezeichnet. So jemand einen reinen Acker hat zur Aussaat des Weizens und der Gerste, so werden diese zwei edlen Getreidegattungen auch rein und wohl gut gedeihen; so aber ein Feind käme und säte ihm zur Nachtzeit eine Menge Unkrautsamen auf seinen Weizen- und Gerstenacker, und das Unkraut ginge dann zwischen dem edlen Getreide auf, so wird es dasselbe bald erdrücken und ersticken.

[GEJ.10_183,15] Es gibt überhaupt Pflanzengattungen, die keine andere Pflanze emporkommen lassen, wenn sie sich irgendeines größeren oder kleineren Landstriches ordentlich bemächtigt haben.

[GEJ.10_183,16] Und ebenso hast du jetzt dasselbe auch im Reiche der Tiere vor dir. Eines dient dem andern dem Fleische nach zum Fraße und zur Nahrung, und der Mensch, als seinem Fleische nach selbst tierischer Art, ist und bleibt das größte Raubtier. Denn eine Gazelle, ein Schaf flüchten, so sie einen Wolf, Bären, Löwen, Tiger und dergleichen reißende Tiere mehr in

ihre Nähe kommen sehen; der Mensch aber, so er mit allerlei durch seinen Verstand erfundenen Waffen versehen ist, ergreift die Flucht vor solchen bösen Tieren nicht, sondern macht nur gierig Jagd auf sie, um sich ihres Pelzwerks zu bemächtigen und mitunter auch ihr Fleisch in einen wohlschmeckenden Braten am Feuer umzuwandeln.“

Jesus setzt Seine Ausführungen fort und spricht nun über den **Zweck des Kampfes in der Natur.**

Siehe hierzu das folgende Kapitel 184 im 10. Band von "Das große Evangelium Johannes".

Herzlich,
Gerd

E-Mail ist virenfrei.

Von AVG überprüft - www.avg.de

Version: 2014.0.4259 / Virendatenbank: 3658/6992 - Ausgabedatum: 10.01.2014